

Bündner Tagblatt
 7007 Chur
 081/ 255 50 50
 www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'124
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013
 Abo-Nr.: 1015977
 Seite: 3
 Fläche: 69'372 mm²

So bunt wie die Programme

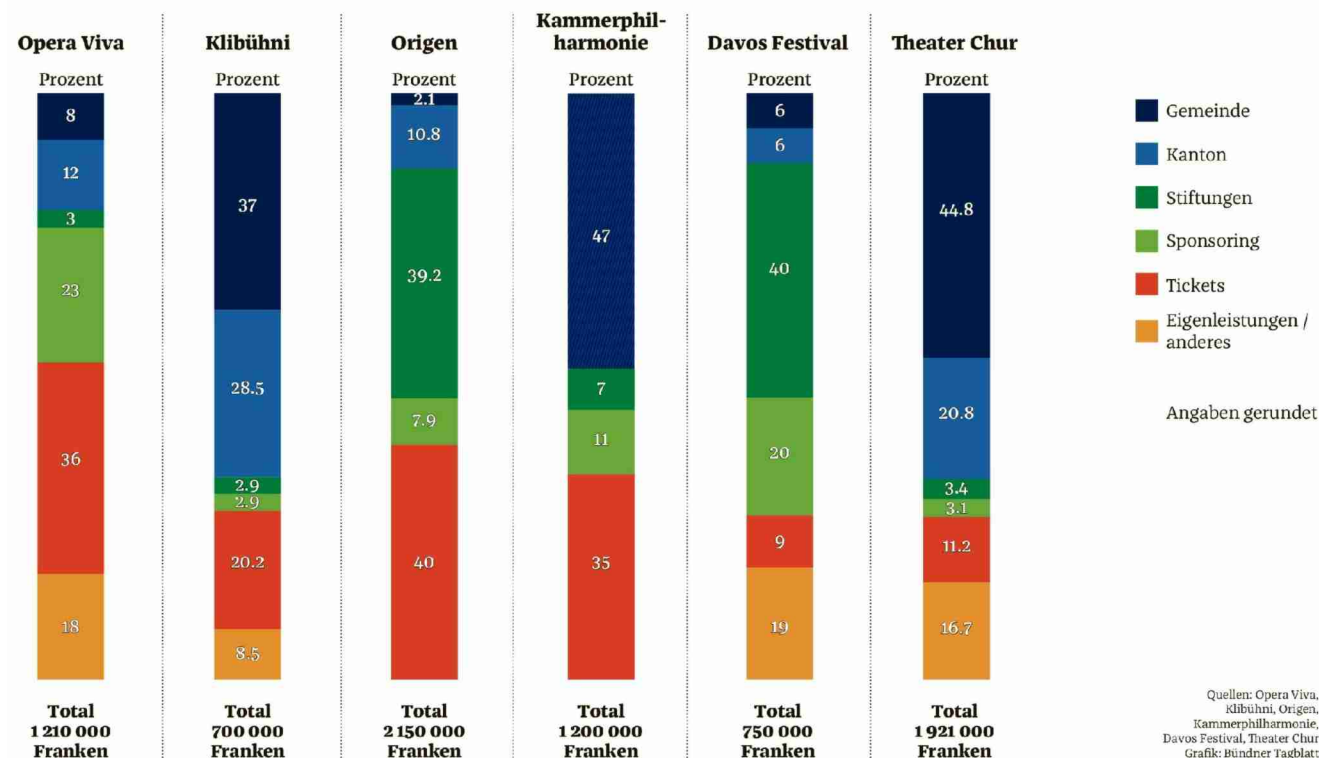
Woher kommt das **Geld für die Kultur**? Vom Staat, aber nicht nur.

Sieben Bündner Kulturbetriebe geben **Einblick in ihre Rechnungsbücher**.

Die Budgets der Kulturbetriebe

Die Finanzierungsstruktur der Bündner Kulturbetriebe weist deutliche Unterschiede auf.

Während das Davos Festival zum Beispiel einen Grossteil über Stiftungen finanziert, hängt die Klibühni stark von der Gemeinde ab.



► JULIAN REICH

D

Der Kanton als Kulturförderer steht derzeit im Zentrum einer breiten Debatte: Ein Entwurf für die Totalrevision des Kulturfördergesetzes ist noch bis 15. April in Vernehmlassung, und die Rolle der öffentlichen Hand bei der zukünftigen Ausgestaltung der Kulturförderung wird

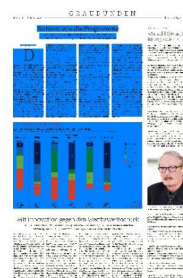
überdacht (BT von gestern). Eine Forderung, die regelmässig zu hören ist: Der Kanton müsse mehr Geld in die Kultur fliessen lassen. Über das kantonale Budget soll künftig mehr Geld an Kulturinstitutionen und -projekte gehen.

Aber wie wichtig ist der Kanton eigentlich für deren Finanzierung? Und welche weiteren Geldquellen gibt es? Fragen, die das «Bündner Tagblatt» neun Kulturbetrieben gestellt hat, sieben davon haben geantwortet. Wer die Zahlen auf-

schlüsselt, merkt bald, dass es extreme Unterschiede bei der Zusammensetzung der Budgets gibt.

Hohe Ticketeinnahmen

Wer beispielsweise denkt, das Festival Origen hänge am Tropf des Staates, der irrt: Gerade einmal knapp 13 Prozent des Betriebsjahrs 2015/16 wurde mit Geldern von Gemeinden (45 000 Franken) und Kanton (232 000 Franken) bestritten. Den Rest machten Beiträge von Sponsoren (170 000 Franken, 8%), Stiftungen (inklusive Förderverein und



Bündner Tagblatt
 7007 Chur
 081/ 255 50 50
 www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'124
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013
 Abo-Nr.: 1015977
 Seite: 3
 Fläche: 69'372 mm²

Privatspenden: 843 000 Franken, 39,2%) und vor allem Ticketeinnahmen (860 000 Franken, 40%) aus.

Ähnlich hoch wie bei Origen sind die budgetierten Ticketeinnahmen bei der Opera Viva Obersaxen: Dort sollen 36 Prozent des Budgets von 1,21 Millionen Franken über Eintritte generiert werden. Der Staat trägt lediglich acht (Gemeinde) respektive zwölf Prozent (Kanton) zu den Einnahmen bei.

Ungleich höher sind die Anteile der öffentlichen Hand bei der Klibühni in Chur und der Kammerphilharmonie Graubünden. Die Stadt trägt 37 Prozent des Budgets des Kleintheaters Klibühni, worin die Gebrauchsleihe des Hauses eingerechnet ist. Der Kanton schiesst weitere 28,5 Prozent des Budgets von 700 000 Franken ein. Die Kammerphilharmonie bestreitet 47 Prozent ihres Budgets über Beiträge der öffentlichen Hand.

Davos und die Stiftungen

Weniger einfach aufzuschlüsseln sind die Zahlen des Theaters Chur, wo Stadt und Kanton mit 45 respektive 21 Prozent den Grossteil des Betriebsbudgets decken. Hinzu kommen jedoch noch Beiträge für Produktionen durch die öffentliche Hand.

Eine Ausnahme unter den grossen Bündner Kulturinstitutionen bildet das Davos Festival: Gemeinde und Kanton decken dort gerade einmal je sechs Prozent des Budgets von 750 000 Franken. Ganze 40 Prozent werden über Stiftungen generiert. Entsprechend lang ist die Liste der Stiftungen, die das traditionsreiche Festival als Geldgeber aufführt.

Das sind die grossen Betriebe – wie aber wirtschaftet ein regionales Kulturzentrum wie die La Vouta in Lavin? 60 000 Franken decken das

Jahresbudget, davon werden 25 Prozent über Eintritte, 21,5 Prozent über Mitgliederbeiträge und rund 13 Prozent von der öffentlichen Hand gedeckt. Den Rest, also etwa 40 Prozent, versuchen die Betreiber über Stiftungsbeiträge zu finanzieren.

Bunte Vielfalt der Finanzen

Die Budgets sind also so bunt wie die Programme: Kaum zwei Kulturbetriebe, die über eine ähnliche Finanzstruktur verfügen. Zusammenhängen mag das zum einen mit der je eigenen Geschichte der Betriebe – der traditionell starken Rolle der Stadt beispielsweise beim Theater Chur. Zum anderen mit der Finanzkraft des Standorts des jeweiligen Kulturbetriebs. So produziert zum Beispiel Origen mit dem Oberhalbstein in einer ungleich schwächeren Wirtschaftsregion als die Klibühni und die Kammerphilharmonie Graubünden im Churer Rheintal.